

# Magdalena Wieser

## „Koch=Buch 1784“ – Eine Familiengeschichte

### Zum Kochbuch (1)

Rot eingefärbtes Pergament, weich, fast samten hält den papierenen Kern des Kochbuchs zusammen. Die einst vorhandenen Verschlussbänder sind in ihren Resten sowohl auf dem Vorder- wie auf dem Rückendeckel noch erkennbar. Sein Titelblatt ist künstlerisch gestaltet und stellt ein aus einem Topf hochsteigendes Herz, beidseits von blättrigen Ästen begleitet, dar. Die kalligraphische Schrift im Herz lautet: *Koch=Buch / 1784*. Die Handschrift hat 377 von erster Hand nummerierte und 19 ungezählte Seiten sowie 21 lose beigelegte Zettel (Abb. 1).

Auf dem Vorsatz befindet sich die Notiz: *Alles zu großen Ehre / Gottes* in der Schrift der ersten Hand sowie ein Rezept, das auf dem fliegenden Blatt weiterläuft: *Anweisung / die Revalenta Arabica zu bereiten und zu gebrauchen*. Auf dem Titelblatt verso informiert uns eine Bleistiftnotiz: *Ankauf Walter, Ischl, 1944, RM 15,-*. Doch gelangte das Kochbuch erst 1945 in die Bibliothek des Oberösterreichischen Landesmuseums und wird seither hier als MS 137 verwahrt.

Insgesamt sind sechs Schreiberhände auszumachen, wobei drei Hände überwiegen. Die erste Hand ist der Entstehungszeit des Kochbuchs zuzuordnen, deutlich erkennbar an der verschnörkelten, runderen Schrift, den klar abgesetzten, annähernd kalligraphisch anmutenden Rezepttiteln sowie an der Schreibweise, etwa Khoch für Koch oder Prodt für Brot. Die zweite Hand setzt mit Seite 100 ein, ist flüssiger und steiler und gehört mit größter Wahrscheinlichkeit bereits dem 19. Jahrhundert an. Die dritte Hand beginnt ab Seite 108 und scheint Rezepte hier und da anfangs eher zu ergänzen als sie gezielt festzuhalten, um danach zur dominierenden Hand zu werden. Die weiteren drei Hände kommen erst im letzten Drittel des Buches vor. Das Register, das sich über zwölf Seiten erstreckt (Seite [378]-[390]) ist von der dritten Hand verfasst und benennt die Rezepte in teils anderer Orthographie als die ursprünglichen Einträge (Abb. 2).

Unter den Rezepten überwiegen die Mehlspeisen eindeutig, wobei die Koche mit 49 und die Torten mit 44 Rezepten weit abgeschlagen vor allen anderen liegen. Es folgen *Khräpfel* mit 27 Rezepten, *Lözelten* (Lebzelen) mit 22 Rezepten – diese finden sich nur im Bereich von Seite 1 bis Seite 149 –, Puddinge mit



Abb. 1: Titelblatt des Kochbuchs MS 137.

18 Rezepten, Nudel und Wandel mit je zwölf Rezepten, Kuchen mit elf Rezepten sowie *Pischgotten* und Sulzen mit je zehn Rezepten. Dagegen finden sich insgesamt nur 18 Fischrezepte (darunter auch Krebse, die den größten Anteil (9) bei den Wassertieren ausmachen). Fleisch, Wild und Innereien sind mit 27 Rezepten vertreten (davon allein fünf Leber-Rezepte) und Geflügel mit insgesamt nur neun Rezepten.

Einige der Rezepte nennen uns jene, die sie weitergegeben haben, darunter Adelsgeschlechter wie Herberstein oder Windischgrätz. Ab Seite 110 kommen hin und wieder auch medizinische Rezepte (*Strudl für Schwache*, 110) oder Schönheits- (*Augenwasser*, 112) und Haushaltsrezepte (*Flecksäifen*, 113) vor, die erst ab Seite [404] wieder mehr werden.

Mit Seite [397] setzen die Speiszettel ein, die bestimmten Ereignissen zuzuordnen sind und alle von der dritten Hand stammen:

[397]: *Speiszettel Vom einer Tafel beim Kanonikus*

[398]: *Speiszettel von der Hochzeitstafel der Elise Meidl mit A. Wirl, den 11. September 837*

[399]: *Speiszettel von der Schwester ihrer Hochzeit, den 10t feb 841*

[409]: *Speiszettel zur Hochzeitstafel von der frau v. Hafferl ihrer Schwester Maria*

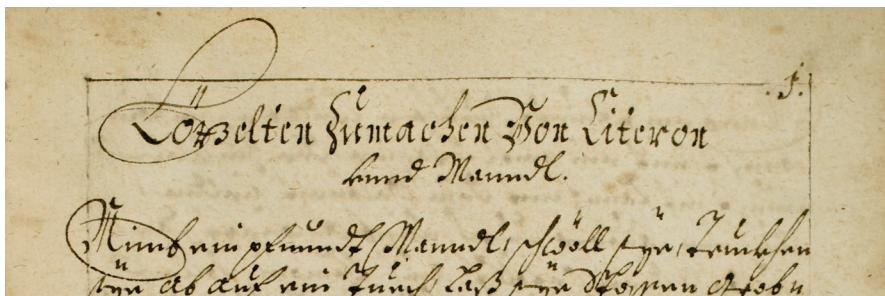
[412]: *Speiszettel Vom Pfarrhof zu Wimsbach*

Dazu kommt ein, ebenso von der dritten Hand verfasster, lose beigelegter *Speiszettel Vom 1ten Oktober 838*.

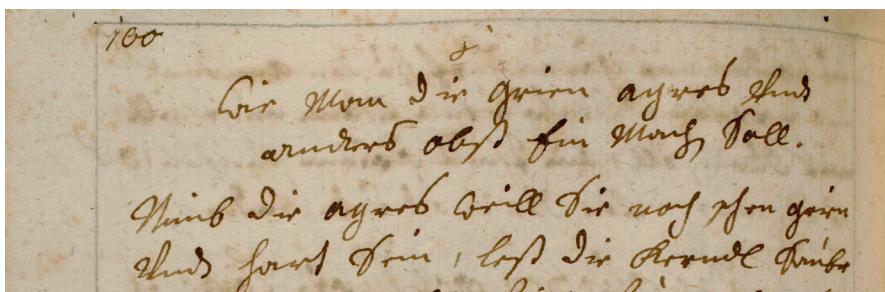
Mit den Speiszetteln deutet sich an, was auf der letzten Verso-Seite (= Seite [416]) Gewissheit wird: das Manuskript – neben seinem Wert als Kochbuch, das sich über ein ganzes Jahrhundert (oder mehr) erstreckt – erhält als familien geschichtliche Quelle besondere Bedeutung. Auf dieser Seite findet sich eine Aufstellung von Familienmitgliedern zweier Familien, nämlich jene aus den Familien Meidl und Wirl (Abb. 3). Dazu kommen einige wenige Namen, die in keinem offensichtlichen Zusammenhang mit der Familie stehen. Sämtliche Namen sind mit Geburts- und/oder Sterbedaten versehen.<sup>1</sup> Aus den Einträgen lässt sich folgende Familien- und Kochbuchgeschichte rekonstruieren:

---

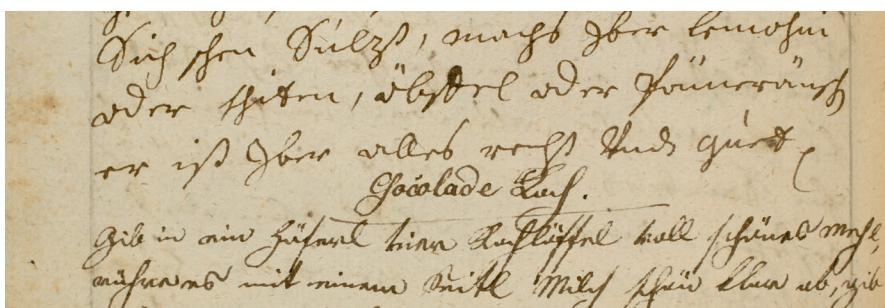
<sup>1</sup> Alle Daten wurden über die Eintragungen in den Matriken überprüft. Gegebenenfalls erscheinen sie in diesem Beitrag in der nach dem Eintrag in die Kirchenbücher erhobenen Form.



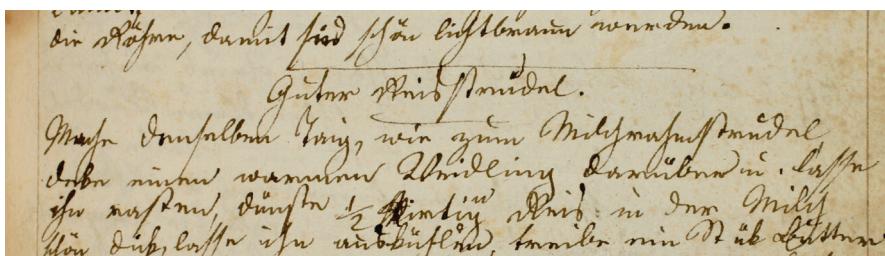
1. Hand



2. Hand



2. und 3. Hand



3. Hand

Axel Mörde gab es am 1<sup>ten</sup> Febr. 1784  
 837. in Dissenbach.  
 Elisa Mörde gab es am 7. Oktober  
 838. in Dissenbach am 17. Febr. 1814. mit dem Heiligen  
 Ludwig Mörde gab es am 25. August  
 829. in Dissenbach.  gest. am 20. Okt.

3. Hand, Familiennotizen

Kinder sind Vog.  
 Wer wußt er 1. Kind für sein  
 Kind, kann sich in dem Wohlstand  
 seines Kindes, wußt er das Kind  
 soll wohl Wohl nicht haben, wie bei einem  
 Kind kein Kind mehr, giebt es

4. Hand

Blutwirren in Gabenform.  
 Wer ~~et~~ zu seinem Leben, weniger ist wert, und  
 was er ist mindestens mit Sammeln kann, in  
 dem Tag, der kommt mir gern geholfen,  
 dem er spät kann hindürfen.

5. Hand

Sammeln zu seiner Zeit  
 sind wir hier ein Glück daß  
 es der Herr siegen gegeben und

6. Hand

Abb. 2: Schriftbilder der Hände, die das Manuskript gestaltet haben.

416  
Tulm Mit Rauten

Luis geboren ~~am~~ 29. Mai 1696. in Weißwasser. geboren am 25. April.  
 Anna geboren 8. Mai 1697. in Weißwasser. geboren 8. April. 1697.  
 Barbara + Anna Maria Milde geboren am 24. Dezember.  
 Barbara geboren 18. Mai 1698. in Weißwasser. geboren 2. Mai. 1698.  
 Anna Maria geboren 8. Mai 1699. in Weißwasser. geboren 18. Februar 1699.  
 Paul Milde geboren am 5. Februar. geboren 3. Februar.  
 8. Mai 1699. in Weißwasser.  
 Luis Milde geboren am 7. Oktober.  
 8. Mai 1699. in Weißwasser. am 11. August. geboren 1699.  
 + Ludwig Milde geboren am 25. August.  
 8. Mai 1699. in Weißwasser. geboren 20. Oktober.  
 + Anna Barbara geboren am 9. Februar.  
 8. Mai 1699. in Weißwasser. geboren 28. Mai 1699.  
 + Iacobi Miltius geboren am 20. März.  
 8. Mai 1699. in Weißwasser. geboren 2. April. geboren 8. Mai 1699.  
 Anna geboren 6. Mai 1699. in Weißwasser.  
 2. April. geboren 1699. geboren 6. Mai 1699. in Weißwasser.  
 10. April. geboren 1699. geboren 7. Mai 1699. in Weißwasser.  
 Anna geboren 1699. geboren 29. April 1699. in Weißwasser.  
 8. Mai 1699. geboren 1699. geboren 9. Mai 1699. in Weißwasser.  
 12. Mai 1699. geboren 1699. geboren 24. Mai 1699. in Weißwasser.  
 12. Mai 1699. geboren 1699. geboren 20. Mai 1699. in Weißwasser.  
 12. Mai 1699. geboren 1699. geboren 22. Mai 1699. in Weißwasser.  
 12. Mai 1699. geboren 1699. geboren 29. Mai 1699. in Weißwasser.  
 12. Mai 1699. geboren 1699. geboren 30. Mai 1699. in Weißwasser.  
 12. Mai 1699. geboren 1699. geboren 31. Mai 1699. in Weißwasser.  
 Paul geboren 1699. geboren 1. April 1699. geboren 5. Mai 1699.  
 Anna geboren 1699. geboren 2. April 1699. geboren 6. Mai 1699.  
 Anna geboren 1699. geboren 2. April 1699. geboren 7. Mai 1699.  
 Anna geboren 1699. geboren 2. April 1699. geboren 8. Mai 1699.

Abb. 3: Die im Kochbuch festgehaltenen Familienmitglieder,

Seite [416] (Transkription Seite 277f.).

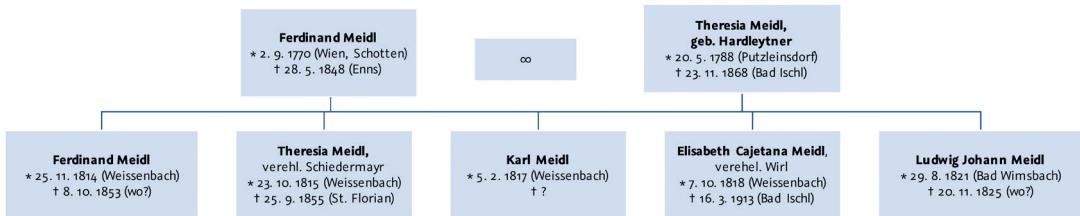


Abb. 4: Stammbaum der Familie Meidl.

### Familie Meidl (Abb. 4)

Ferdinand Meidl, der Begründer einer der beiden im Kochbuch verzeichneten Familien, wurde am 2. September 1770 in Wien geboren.<sup>2</sup> Sein Vater Thomas Meidl war *Herrschafs Bedienter in Kleinpolischen Hauß im Tiefen Graben*<sup>3</sup>, seine Mutter hieß Magdalena. Als Taufpate fungierte ein Ferdinandus Klag Cassier *beym Graf Neuberg, per suam Conjugam Rosam*.<sup>4</sup> Meidls Frau Theresia, geborene Hardleytner<sup>5</sup>, kam am 20. Mai 1788 in Putzleinsdorf zur Welt. Wo und wann die beiden getraut wurden, ist nicht nachzuvollziehen. Ab dem Jahr 1814 ist die Familie in Weissenbach anzutreffen,<sup>6</sup> wo Ferdinand Meidl als Pfleger fungiert. Fünf Kinder entstammen dieser Ehe: Ferdinand (\* 25. 11. 1814 in Weissenbach)<sup>7</sup>, Theresia (\* 23. 10. 1815 in Weissenbach), Karl (\* 5. 2. 1817 in Weissenbach)<sup>8</sup>, Elisabeth Cajetana

<sup>2</sup> Wien/Niederösterreich (Osten): Rk. Erzdiözese Wien 01., Unsere Liebe Frau zu den Schotten, Taufbuch 01/37 (1767–1772), fol. 177, Aufnahmenummer 02-Taufe\_0358, 2. Eintrag, 2. 9. 1770 Ferdinandus, Vincentius [...]. - Sämtliche im vorliegenden Beitrag erwähnten Angaben zu Geburts-, Hochzeits- und Sterbedaten sind <https://data.matricula-online.eu/de/> (14. 07. 2024) entnommen. Aus Platzgründen wurde auf die genauen Zitate der Matriken verzichtet. Diese können jedoch auf der Basis der in den Stammbäumen (Abbildung 4, 6–8) angegebenen Daten in den jeweiligen Kirchenbüchern von Putzleinsdorf, Unterweissenbach, Bad Wimsbach, Linz, Stadtpfarre und Dompfarre, Enns, St. Laurenz, St. Florian und Bad Ischl in Matricula nachgeschlagen werden. Bei den als Geburtstage angegebenen Daten kann es sich in einigen Fällen auch um das Taufdatum handeln.

<sup>3</sup> Zum „Kleinpolischen Haus“ sind keine wie immer gearteten Angaben zu finden, es muss aber nach der Hausnummer 6 im Tiefen Graben gelegen haben, da der Geburtsnachweis Ferdinand Meidls im Taufbuch der Pfarre „Unsere Liebe Frau zu den Schotten“ zu finden ist. Die Häuser 1–6 gehörten zur Pfarre „Am Hof“ - Siehe dazu: [https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Tiefer\\_Graben](https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Tiefer_Graben) (14. 07. 2024).

<sup>4</sup> Beim „Grafen Neuberg“ handelt es sich möglicherweise um Leopold Johann Nepomuk Graf von Neipperg, Reichshofrat in Wien. – Zu dessen Biografie siehe: WURZBACH 1869, Bd. 20, 157–158.

<sup>5</sup> Der Name findet sich in weiteren Schreibweisen: Hart(h)leit(h)ner und Harthleutner.

<sup>6</sup> Die Zuständige Pfarre ist Unterweissenbach. – In den Matriken wird der Name Meidl manchmal auch Miedl geschrieben. Dieser Beitrag verwendet durchgehend den Nachnamen Meidl.

<sup>7</sup> Ferdinand stirbt laut dem Eintrag im Manuscript am 8. 10. 1853, wo er bis dorthin gelebt hat und gestorben ist, konnte ich nicht ausfindig machen.

<sup>8</sup> Für Karl gibt es in der Handschrift keine weiteren Informationen, allerdings tritt er 1849 an Stelle seiner Schwester die Patenschaft einer Nichte an. – Siehe dazu den Taufeintrag zu Theresia Rosalia Wirl vom 28. 1. 1849 in der Pfarre Enns, St. Laurenz.

(\*7.10.1818 in Weissenbach) und Ludwig Johann (\*29.8.1821 in Bad Wimsbach)<sup>9</sup>. Im Jahr 1817 wird Meidl als Pfleger von Ruttenstein bezeichnet, 1821 bei Geburt seines letzten Sohnes ist er bereits Pfleger in Wimsbach.

Zum weiteren Leben des Ferdinand Meidl finden sich nur wenige Hinweise: am 16. September 1828<sup>10</sup> wird er als Gast und Pfleger von Wimsbach im Salzburger Gasthof „Zur Trinkstunde“ angezeigt<sup>11</sup>, im Jahr 1834 weilt er als „Pfleger und Disktrikts=Commissär der Herrschaft Windbach im Traunkreise<sup>12</sup>, sammt Tochter“<sup>13</sup> ab 19. Juni zur Kur in Baden bei Wien, im Jahr darauf werden Vater und Tochter ab dem 28. Juli in Baden zum Kuraufenthalt registriert<sup>14</sup>. 1836 stiftet Ferdinand Meidl ein „Blatt mit chinesischer Druckschrift auf echt chinesischem Papier“ für das „Vaterländische Museum in Österreich ob der Enns und das Herzogthum Salzburg“.<sup>15</sup> Das Blatt ist mit der Inventarnummer 2685 aus dem Jahr 1836 in die Sammlungen eingegangen (Abb. 5). Im Zuge reger Sammlungstätigkeit für Menschen, die bei dem großen Brand in Wimsbach im April 1844, bei dem 30 Häuser vernichtet wurden<sup>16</sup>, alles verloren hatten, treffen wir wieder auf Ferdinand Meidl: einmal als Geldspender (er wird als „frei resig-nirte[r] Pfleger von Wimsbach“ bezeichnet)<sup>17</sup> und ein weiteres Mal durch die Gabe einer Kleiderspende<sup>18</sup>. Am 28. Mai 1848 stirbt der vormalige Pfleger von Wimsbach 78jährig an „Altersschwäche“ in Enns.

<sup>9</sup> Ludwig Johanns Tod wird für den 20.11.1825 festgehalten. Auch für ihn sind keine Einträge zu finden.

<sup>10</sup> MISTLBERGER 1990, 18 berichtet über das Ausmaß des Distriktskommisariats Wimsbach im Jahr 1828: „1 Markt, 45 Dörfer, 1059 Häuser, 6218 Einwohner, 3 größere Herrschaften (Wimsbach, Neydharting und Almegg), 9 kleinere Dominien, 5 Pfarren und Schulen, 17 Steuergemeinden, 3 Chirurgen, 5 Hebammen und eine Waisenversorgungsanstalt.“

<sup>11</sup> Salzburger Zeitung vom 19. September 1828, Seite 4: ANNO, Salzburger Zeitung, 1828-09-19, Seite 4 (onb.ac.at) (14.07.2024).

<sup>12</sup> Windbach dürfte wohl die falsche Schreibweise für den Ort Wimsbach sein.

<sup>13</sup> Cur- und Fremdenliste des Curortes Baden bei Wien, Nr. 31, 1834, Nr. 772: ÖNB-ANNO - Cur- und Fremden-Liste des Curortes Baden bei Wien (onb.ac.at) (14.07.2024) – Um welche der beiden Töchter es sich dabei handelt, wird aus dem Eintrag nicht ersichtlich.

<sup>14</sup> Cur- und Fremdenliste des Curortes Baden bei Wien, Nr. 57, 1835, Nr. 1400: ÖNB-ANNO - Cur- und Fremden-Liste des Curortes Baden bei Wien (onb.ac.at) (14.07.2024).

<sup>15</sup> Österreichische Bürgerblatt für Verstand, Herz und gute Laune, 2. März 1836, Seite 2, Nr. 2685; ANNO, Österreichisches Bürgerblatt für Verstand, Herz und gute Laune, 1836-03-02, Seite 2 (onb.ac.at) (14.07.2024).

<sup>16</sup> MISTLBERGER 1990, 56. – Hier wird Meidl im Zusammenhang mit einer Versicherungssache ebenfalls erwähnt.

<sup>17</sup> Linzer Zeitung, 28. Juni 1844, Seite 1: ANNO, Linzer Zeitung, 1844-06-28, Seite 1 (onb.ac.at) (14.07.2024).

<sup>18</sup> Linzer Zeitung, 3. Juli 1844, Seite 1: ANNO, Linzer Zeitung, 1844-07-03, Seite 1 (onb.ac.at) (14.07.2024).

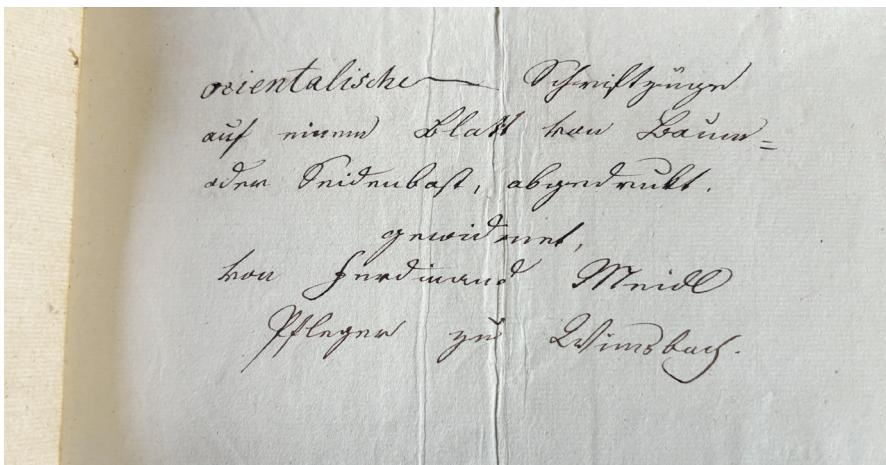


Abb. 5a und 5b: Blatt mit chinesischer Druckschrift  
und Widmung von Ferdinand Meidl an das Museum.

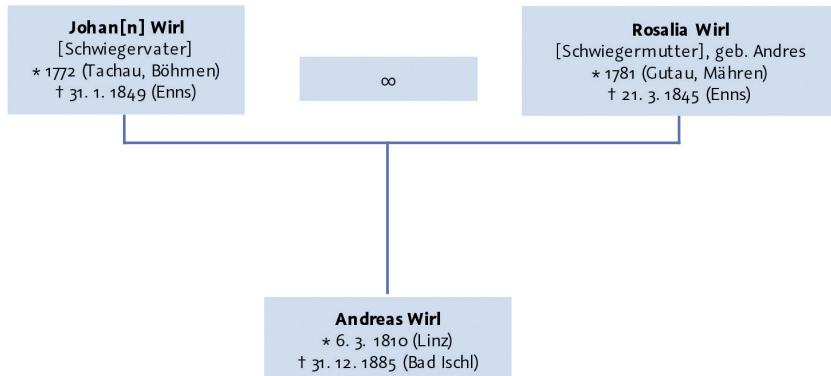


Abb. 6: Stammbaum der Familie Wirl.

Im Gegensatz zu den drei Söhnen des Ferdinand und der Theresia Meidl, deren Lebenswege nicht nachgezeichnet werden können<sup>19</sup>, können wir anhand der in der Kochbuchhandschrift verzeichneten Daten am Leben der beiden Töchter Theresia und Elisabeth Cajetana über ihre Männer, die öffentliche Ämter inne hatten, weiter teilhaben.

### Familie Wirl (Abb. 6)

Der auf Seite [398] aufgelistete *Speiszettel von der Hochzeitstafel der Elise Meidl mit A. Wirl, den 11. September 837* gibt uns einerseits Einblick über die aufgetragenen Gerichte und ermöglicht uns mit der Analyse der weiteren familiengeschichtlichen Einträge, das Leben von Elisabeth Meidl, genannt Elise, weiterzuverfolgen. Der um acht Jahre ältere Andreas Wirl<sup>20</sup> wurde am 6. März 1810 in Linz geboren. Von seinen Eltern, offenbar Zuwanderer aus Böhmen und Mähren, sind nur die Geburtsjahre und -orte bekannt. Vater Johan[n] wurde 1772 in Tachau in Böhmen, Mutter Rosalia, geb. Andres 1781 in Gutau in Mähren geboren. Zur Zeit der Geburt von Andreas Joseph waren der *bürgerl. Schneidermeister* und

<sup>19</sup> Ferdinand Meidl d. J. wird 1850 über eine Zeitungsmeldung zur Beförderung zum Bezirksgerichts-Adjunkten sowie über die Geburt seiner Tochter Caroline am 23. August 1851 in Perg fassbar, siehe: ANNO, Salzburger Constitutionelle Zeitung, 1850-02-26, Seite 2 (onb.ac.at) (14.07.2024). Außerdem über den Taufeintrag in der Pfarre Perg. Zur Verehelichung mit Franziska Rutzinger, Tochter eines Bäckers und Gastwirten aus Waldhausen, und zu seinem Tod finden sich keine genaueren Angaben.

<sup>20</sup> Auch beim Familiennamen Wirl gibt es in den Quellen (hier auch in der Sekundärliteratur) unterschiedliche Schreibweisen, so etwa Wierl oder Weil. Dieser Beitrag verwendet durchgehend die Schreibweise Wirl.

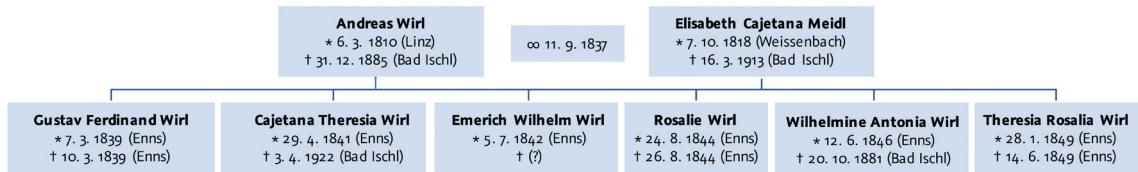


Abb. 7: Stammbaum der Familie Wirl/Meidl.

seine Frau im Haus Stadt 113<sup>21</sup>, einem Gasthaus ansässig. Pate des Neugeborenen war Andreas Andres, ebenfalls bürgerlicher Schneidermeister. Ob das Paar weitere Kinder hatte, bleibt im Dunkel. Am 6. August 1846 findet sich eine Anzeige über eine „Wohnungs-Veränderung“ in der Linzer Zeitung, aufgegeben von einem „Georg Wirl bürgerl. Männer-Kleidermacher in Linz“. Er zieht von der „Klostergasse im Gasthof zur goldenen Glocke Nr. 6“ weg, um ab nun „auf der Landstraße in seinem eigenen Hause Nr. 429“ seine Kunden zu empfangen. Ob es familiäre Verbindungen zu Johann, Rosalia und Andreas Wirl gibt, kann derzeit nicht beantwortet werden, ist durch den Beruf des Georg Wirl jedoch zu vermuten.

Der Werdegang des Andreas Wirl bis zu seiner Verehelichung bleibt im Dunkeln (Abb. 7). 1837 ist er bereits *geprüfter Magistratsrath in der k. k. lf: Stadt Enns*, wie es im Trauungseintrag der Pfarre Wimsbach heißt. Wirl kam offenbar 1835 an die Stelle des zweiten Magistratsrates in Enns<sup>22</sup> und blieb lange Jahre in den Diensten der Stadt. 1837 und 1838 wird er einige Male als Masseverwalter<sup>23</sup> genannt. 1839 wurde mit Gustav Ferdinand Wirl dem Ehepaar ein erstes Kind geschenkt und gleich wieder genommen. Drei Tage nach seiner Geburt starb der Bub am 10. März 1839. Drei, möglicherweise sogar vier Kindern war das Leben nicht vergönnt: Rosalie (\*1844) und ihre Schwester Theresia Rosalia Wirl (\*1849) lebten nur sehr kurze Zeit. Das Schicksal von Emerich Wilhelm Wirl (\*1842) ist den Quellen nicht zu entnehmen. Nur den Töchtern Cajetana Theresia (\*1841) und Wilhelmine Antonia (\*1846) war ein längeres Leben beschieden.

<sup>21</sup> Heute Hofgasse 10, seit 1808 „Gasthof zum goldenen Stern“. – Siehe dazu KRECZI 1941, 69, Nr. 88.

<sup>22</sup> Vgl. KATZINGER – EBNER – RUPRECHTSBERGER 1996, 271, die Andreas Wirl durchgehend Andreas Wiel nennen. – Als Jahresinkommen eines Magistratsrates erheben die Autoren ebenda 269 500 Gulden plus „verschiedene Naturalzuschüsse wie Brennholz u.a.“.

<sup>23</sup> Etwa am 4. Juni 1838 in der Linzer Zeitung: ANNO, Linzer Zeitung, 1838-06-04, Seite 6 (onb.ac.at) (17.04.2024).

Ob die schmerzhafte Erfahrung vom Verlust seines Erstgeborenen dazu beigebragen hat, dass Andreas Wirl 1840 die Kinderbewahranstalt in Enns<sup>24</sup> einrichtete? Wir werden es nicht ergründen! Es muss ihm jedoch ein großes Anliegen gewesen sein, denn obwohl keine oberbehördliche Genehmigung vorhanden war, wurde die Kinderbewahranstalt mit 1. November 1840 eröffnet, und bereits bei der ersten Vollversammlung, am 5. Dezember 1840, legte Wirl dem Vorstand die fertig ausgearbeiteten Statuten vor, die dann auch alsbald gedruckt wurden.<sup>25</sup> Die Einrichtung sollte es armen, kinderreichen Familien ermöglichen, ihren Kindern ohne weiteres Entgelt eine sichere Versorgung zu gewährleisten.<sup>26</sup> Die ersten Jahre waren für die Kinderbewahranstalt wirtschaftlich schwer zu bewältigen – immer wieder veranstalteten Vereine und Privatpersonen Sonderaktionen, deren Ertrag dem Institut zu Gute kamen – bis 1843 Carolina Augusta, Witwe des verstorbenen Kaisers die Anstalt besuchte und 200 Gulden spendete.<sup>27</sup> Mit ihrem Besuch bewirkte die Kaiserin, dass „sich in Hinkunft auch andere Honoratioren der Stadt gezwungen sahen, sich mit entsprechender Spende [für die Kinderbewahranstalt] einzustellen“<sup>28</sup>. Auch in dem im Jahr 1842 gegründeten Industrie- und Gewerbeverein tat sich Andreas Wirl als engagiertes Mitglied hervor.<sup>29</sup>

Am Ende des Jahres 1848 kam es zur Wahl eines neuen Gemeindeausschusses, „in dem nun wieder die Ennser Bürger und nicht etwa ‚zugereiste‘ Beamte das Sagen hatten“<sup>30</sup>. 1849 wird Andreas Wirl zum Bezirkskommisär I. Klasse ernannt<sup>31</sup>, spätestens 1850 scheidet er aus dem Magistrat von Enns aus<sup>32</sup>. 1854 können wir von der Ernennung Andreas Wirl's zum Kreiskommissär I. Klasse lesen<sup>33</sup>, 1857 finden wir ihn in Ried<sup>34</sup>, wo der „disponsible Kreiskommissär erster Klasse zu

<sup>24</sup> KATZINGER – EBNER – RUPRECHTSBERGER 1996, 271.

<sup>25</sup> KATZINGER 1995, 25. – Die gedruckte Version der Statuten sowie den ersten Jahresbericht der Kinderbewahranstalt überreichte Andreas Wirl auch dem Museum Francisco Carolinum (siehe Museal-Blatt, 20. Mai 1842, 4: ANNO, Museal-Blatt. Zeitschrift für Geschichte, Kunst, Natur und Technologie Oesterreichs ob der Enns und Salzburgs, 1842-05-20, Seite 4 (onb.ac.at) (14.07.2024). Der Jahresbericht ist nach wie vor im Bestand der Bibliothek, die Statuten jedoch sind nicht mehr greifbar.

<sup>26</sup> KATZINGER – EBNER – RUPRECHTSBERGER 1996, 282. – KATZINGER 1995, 25.

<sup>27</sup> KATZINGER 1995, 26-27.

<sup>28</sup> KATZINGER – EBNER – RUPRECHTSBERGER 1996, 282.

<sup>29</sup> Eingehend dazu: Ebenda, 280. – Siehe auch: Linzer Zeitung, 1. Juni 1843, 4: ANNO, Linzer Zeitung, 1843-06-01, Seite 4 (onb.ac.at) (14.07.2024).

<sup>30</sup> KATZINGER 1995, 27 mit Anmerkung 37.

<sup>31</sup> Siehe Wiener Zeitung, 20. Dezember 1849, 1: ANNO, Wiener Zeitung, 1849-12-20, Seite 1 (onb.ac.at) (14.07.2024).

<sup>32</sup> KATZINGER 1995, 27. – Möglicherweise gab es eine Zwischenstation in Grein: Im Taufeintrag von Caroline Meidl in Perg (23. August 1851), Nichte des Ehepaars Wirl, wird deren Patin Elise Wirl als „k: k: Bezirkskommissärgattin in Grein“ bezeichnet.

<sup>33</sup> Siehe Die Presse, 14. März 1854, 10: ANNO, Die Presse, 1854-03-14, Seite 10 (onb.ac.at) (14.07.2024).

<sup>34</sup> Siehe Wiener Zeitung, 8. Februar 1857, 1: ANNO, Wiener Zeitung, 1857-02-08, Seite 1 (onb.ac.at) (14.07.2024).

Ried in Ober-Oestreich“<sup>35</sup> im März 1860 zum Bezirksvorsteher in Tirol und Vorarlberg ernannt wird. Im Oktober desselben Jahres besucht er bereits als Bezirksvorsteher von Bad Ischl Gmunden.<sup>36</sup> In Bad Ischl bleibt Andreas Wirl bis zu seinem Tod am 31. Dezember 1885. Dort zählt er zu den Gründern der Sparkasse<sup>37</sup> und erhält Geschenke aus dem Kaiserhaus<sup>38</sup>, ist in den 1870er und 1880er Jahren in der Gemeindevertretung aktiv<sup>39</sup> und unter den Ehrenmitgliedern des Männergesangsvereines<sup>40</sup> zu finden, 1881 werden Bürgermeister Franz Koch und Andreas Wirl „als Senior der Gemeindevertretung und Obmann des Brunnen-Comite's“ aus „Anlaß der Errichtung eines monumentalen Brunnens zum Andenken an die kaiserlichen Eltern, Erzherzog Franz Carl und Erzherzogin Sophie“ mit dem goldenen Verdienstkreuz mit Krone dekoriert<sup>41</sup>.

Das Leben seiner Ehefrau Elise Wirl ist – über die Geburten der Kinder hinaus – schwerer zu greifen. Lediglich im Jahr 1878 setzt sie ihre Unterschrift öffentlich unter die Sammlung von Geld und Gütern für „die Kämpfer, Verwundeten und Kranken der Occupations-Armee“<sup>42</sup>, für die das „Frauencomité zu Ischl“ „nach dem erhabenen Beispiele und dem ausdrücklichen Wunsche unserer Kaiserin“ aufruft.<sup>43</sup> 1906 wird das Haus, das Andreas Wirl gebaut hat, zum Verkauf angeboten.<sup>44</sup> Danach ist Elise Wirl rund um Ihren 90. Geburtstag im Jahr 1908<sup>45</sup> und durch einen Nachruf im Ischler Wochenblatt vom 23. März 1913 – sie hatte ihren Mann um 28 Jahre überlebt – fassbar:

<sup>35</sup> Siehe Die Neue Zeit: Olmützer politische Zeitung, 1. März 1860, 1: ANNO, Die Neue Zeit: Olmützer politische Zeitung, 1860-03-01, Seite 1 (onb.ac.at) (14.07.2024).

<sup>36</sup> Siehe Gmundner Wochenblatt, 30. Oktober 1860, 6: ANNO, Gmundner Wochenblatt, 1860-10-30, Seite 6 (onb.ac.at) (14.07.2024).

<sup>37</sup> Siehe Gmundner Wochenblatt vom 23. Juni 1863, 4-5: ANNO, Gmundner Wochenblatt, 1863-06-23, Seite 4 (onb.ac.at) (14.07.2024).

<sup>38</sup> 1863 erhält er von Kaiser eine Uhr mit Uhrkette „für die in Angelegenheiten des Allerhöchsten Privatbesitzes geleisteten Dienste“: ANNO, Wiener Zeitung, 1863-12-31, Seite 2 (onb.ac.at) (14.07.2024), 1864 von Erzherzogin Sophie „für geleistete Dienste in zu ihrem Privatbesitz gehörigen Realitäten“ eine „mit Brillanten besetzte Busennadel“: ANNO, Gmundner Wochenblatt, 1864-01-19, Seite 5 (onb.ac.at) (14.07.2024).

<sup>39</sup> Siehe etwa das Ischler Wochenblatt, 15. Oktober 1876, 3 zu den Ergebnissen der Gemeinde-Wahlen: ANNO, Ischler Wochenblatt, 1876-10-15, Seite 3 (onb.ac.at) (14.07.2024).

<sup>40</sup> Siehe Gmundner Wochenblatt, 28. November 1865, 6: ANNO, Gmundner Wochenblatt, 1865-11-28, Seite 6 (onb.ac.at) (14.07.2024).

<sup>41</sup> Siehe Ischler Wochenblatt, 25. September 1881, 3: ANNO, Ischler Wochenblatt, 1881-09-25, Seite 3 (onb.ac.at) (14.07.2024).

<sup>42</sup> Damit ist die Besetzung Bosnien-Herzegowinas ab dem Jahr 1878 durch die Habsburgermonarchie gemeint.

<sup>43</sup> Siehe Ischler Wochenblatt, 22. September 1878, 3: ANNO, Ischler Wochenblatt, 1878-09-22, Seite 3 (onb.ac.at) (14.07.2024).

<sup>44</sup> Siehe weiter hinten Seite 266.

<sup>45</sup> Siehe Ischler Wochenblatt, 11. Oktober 1908, 4: ANNO, Ischler Wochenblatt, 1908-10-11, Seite 4 (onb.ac.at) (14.07.2024).

„Sonntag den 16. d. M. ist hier um 1/28 Uhr abends die älteste Mitbürgerin von Bad Ischl, Frau Elise Wirl, k. k. Gerichtsvorsteher= Witwe und Hausbesitzerin, Brennerstraße 19 (sic!), nach kurzem Leiden im 95. Lebensjahre sanft verschieden. Die entseelte Hülle der Verblichenen wurde Dienstag den 18. d. M. um 4 Uhr nachmittags unter ehrender Beteiligung seitens der Beamten- und Bürgerschaft, der Gemeinde=Vertretung, der freiw. Feuerwehr, der Vorstehung des Kronprinz Rudolf Militär=Veteranenvereins, des St. Elisabethvereins etc. vom Trauerhause aus zu Grabe getragen und im Familiengrabe auf dem hiesigen Friedhofe zur letzten Ruhe bestattet. Die Verbliche war die Witwe nach dem am 31. Dezember 1885 erfolgten Ableben des letzten k. k. Bezirksvorsteher (jetzt Bezirksrichter) von Bad Ischl, Herrn Dr. Andreas Wirl, und Hausbesitzerin hierselbst. Sie war eine geborene Meidl aus Wimsbach, wo sie sich 1837 mit Dr. Andreas Wirl verheiratete, der früher in Enns, dann nach Frimmel<sup>46</sup> von 1860 an in Bad Ischl k. k. Bezirksvorsteher war und 1868 in den Ruhestand trat, in dem er stets unermüdlich geistig tätig, mehrere Aemter hier bekleidete und obbesagtes Haus in der Brennerstraße erbaute. Herr und Frau Dr. Wirl hatten sechs Kinder, von denen ein Sohn Dr. Emerich Wirl Arzt war und im nahen Strobl in noch jungen Jahren gestorben ist<sup>47</sup>. Ein gleichnamiger Enkel, Sohn des Obigen, ist hervorragender Wagnersänger in Frankfurt am Main<sup>48</sup>. Eine Tochter, Fräulein Cajetane Wirl<sup>49</sup>, welche ihrer hochbetagten Mutter stets liebevoll zur Seite stand, ist nunmehr tieftrauernd Hinterbliebene. Frau Dr. Wirl hatte sich bis vor Kurzem einer bemedenswerten geistigen und körperlichen Rüstigkeit und Frische zu erfreuen, sie war allgemein hochgeachtet und geschätzt und wird im Andenken ihrer Mitbürger über das Grab hinaus fortleben.“<sup>50</sup>

<sup>46</sup> Ludwig Frimmel wurde am 15. März 1860 zum Kreisgerichtsrat in Wels befördert. – siehe Allgemeine Österreichische Gerichtszeitung, 22. März 1860, Nr. 35, 4: ÖNB-ANNO - Allgemeine Österreichische Gerichtszeitung (onb.ac.at) (14.07.2024).

<sup>47</sup> Es ist mir nicht gelungen, Emerich Wirl in den Sterbebüchern von Strobl zu finden.

<sup>48</sup> Emerich Wirl jun., damals noch Opernsänger in München, war im Juli 1904 zu Besuch in Bad Ischl, siehe Ischler Bade-Liste, 19. Juli 1904, 1: ANNO, Ischler Bade-Liste, 1904-07-19, Seite 1 (onb.ac.at) (14.07.2024).

<sup>49</sup> Cajetana Theresia Wirl stirbt am 3. April 1922 in Bad Ischl (siehe Abb. 7).

<sup>50</sup> Siehe Ischler Wochenblatt, 23. März 1913, 4: ANNO, Ischler Wochenblatt, 1913-03-23, Seite 4 (onb.ac.at) (14.07.2024).

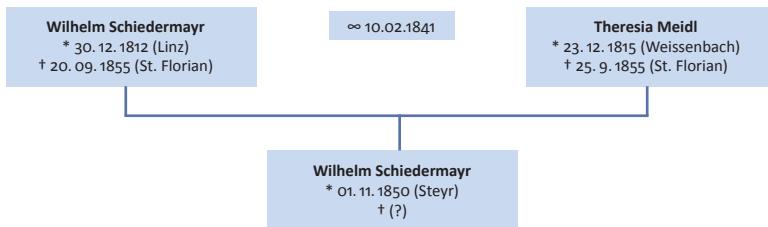


Abb. 8: Stammbaum der Familie Schiedermayr/Meidl.

### Familie Schiedermayr (Abb. 8)

Der *Speiszettel von der Schwester ihrer Hochzeit, den 10t feb 841* von Seite [399] markiert den Beginn der Familie von Elises Schwester Theresia. Um  $4 \frac{1}{2}$  U Abends, so heißt es im Traubuch, ehelicht Theresia Meidl in Wimsbach Nr. 1 den Pfleger u. Districtskommissär von Wimsbach, Wilhelm Schiedermayr. Er wurde am 30. Dezember 1812 in Linz als Sohn des Dom- und Stadtpfarrorganisten Johann Baptist Schiedermayr geboren. Beistände bei dieser Hochzeit sind Anton Karl Hafferl, der Besitzer der Herrschaften Wimsbach und Neydharting sowie ein gewisser Joseph Stimpf, Gegenhandler<sup>51</sup> bey der hies: Herrschaft.

Wilhelm Schiedermayr hatte 1832 bis 1838 Rechtswissenschaften und politische Wissenschaften in Wien studiert, war bis 1840 in Linz und ab demselben Jahr – offenbar als Nachfolger seines künftigen Schwiegervaters – als Pfleger in Wimsbach tätig, ab 1844 war er Syndikus in Frankenmarkt, ab 1850 Landesgerichtsassessor in Steyr und von 1853 bis 1855 Vorsteher des Bezirksamtes und des Bezirksgerichts in St. Florian. Im Jahr 1848 war er Hauptmann der Nationalgarde in Frankenmarkt und einer der Abgeordneten zum Frankfurter Parlament.<sup>52</sup> Am 1. November 1850 wurde dem Ehepaar ein Sohn, genannt Wilhelm, geschenkt. Als Pate des Sohnes scheint der Bruder Wilhelms, Johann Baptist Schiedermayr, Domkapitels u. Seminardirektor auf. Es ist wohl berechtigt anzunehmen, dass der auf Seite [397] belegte, jedoch undatierte *Speiszettel Von einer Tafel beim Kanonikus* sich auf ebendiesen bezieht. Karl Schiedermayr, Arzt und Botaniker, seit 1847 Ausschussmitglied im Museum Francisco Carolinum und hoch anerkannter Kryptogamenforscher<sup>53</sup>, war der jüngere Bruder der beiden vorgenannten.

1853 war die junge Familie Schiedermayr von Steyr nach St. Florian umge-

<sup>51</sup> Der Gegenhandler war eine Art Finanz-Kontrolleur, siehe: <https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Gegenhandler> (14.07.2024).

<sup>52</sup> BEST – WEEGE 1996, 295.

<sup>53</sup> Siehe ÖBL 1994, 112–113.

zogen. 1855 brach im gesamten Land eine Cholera-Epidemie aus, die über mehrere Monate wütete.<sup>54</sup> Wilhelm und Theresia Schiedermayr erlagen beide dem *Brechdurchfall* nur wenige Tage voneinander getrennt im September 1855.<sup>55</sup> Wie es um das Schicksal des fast fünfjährigen Sohnes Wilhelm bestellt war, ist leider nicht zu eruieren. Beim Begräbnis von Wilhelm Schiedermayr wird auch eine deutliche – wohl familiär begründete – Verbindung zu Anton Bruckner sichtbar: Bruckner hatte anlässlich der Beerdigung des St. Florianer Priors Michael Arneth die Elegie für Männerchor „Vor Arneths Grab“ komponiert (WAB 053).<sup>56</sup> Diese wurde am 23. September 1855 in St. Florian zum zweiten Mal aufgeführt.<sup>57</sup>

Die Beziehungen unter den Familienmitgliedern dürften trotz der nicht unbedeutlichen Entfernung eng gewesen sein. Theresia Schiedermayr war Taufpatin für alle Kinder von Elise und Andreas Wirl, Patin für die Tochter des Bruders Karl Meidl war Elise Wirl. Auch die Familie Schiedermayr scheint mit der in Bad Ischl ansässigen Familie Wirl nach wie vor stark verbunden gewesen zu sein: Karl Schiedermayr und seine Gattin Emilie<sup>58</sup> hielten sich in der Zeit zwischen 1876 und 1882 drei Mal als Besucher in der „Villa Dr. Wirl, Kaltenbach 101“<sup>59</sup> auf.

Einen Eindruck, unter welchen Verhältnissen Familie Wirl in Bad Ischl gelebt hat, vermittelt uns die Verkaufsangeize der Villa am 6. Mai 1906<sup>60</sup>:

#### Villa in Ischl

Wegen hohen Alters der Be-/  
sitzerin kommt die Villa in Ischl,  
Brennerstraße 17, zum Verkaufe.  
Dieselbe hat herrliche Gebirgs-  
aussicht und besteht aus Souter-  
rain, mit Magazinen, Keller,  
Waschküche, Wasserleitung, Par-  
terre, Hochparterre, 1. Stock,

<sup>54</sup> Siehe CHOLERA-EPIDEMIE 1855 sowie SCHIEDERMAYR 1882, 46 mit Zahlen zu Linz.

<sup>55</sup> Wilhelm Schiedermayr starb am 20. September, seine Frau Theresia am 25. September 1855.

<sup>56</sup> Siehe dazu: „Vor Arneths Grab – WAB 053“, in: Digitales Werkverzeichnis Anton Bruckner, hg. von Robert Klugseder und Clemens Gubsch (letzte inhaltliche Änderung: 12. 02. 2020, abgerufen am 14. 07. 2024), <http://www.bruckner-online.at/wab-053>.

<sup>57</sup> VAN ZWOL 2012, 722.

<sup>58</sup> Über Emilie Schiedermayr war lediglich ihre Todesnachricht im Linzer Volksblatt (ANNO, Linzer Volksblatt, 1901-01-03, Seite 4 ([onb.ac.at](https://onb.ac.at)) (14. 07. 2024)) und der Eintrag ins Sterbebuch der Pfarre Salzburg, St. Andrä vom 28. Dezember 1900 zu finden. Das dort angegebene Geburtsdatum führt in die Pfarre Kirchdorf, konnte jedoch nicht verifiziert werden.

<sup>59</sup> Siehe dazu Ischler Bade-Liste vom 12. August 1876, vom 17. August 1880 und vom 7. Juni 1882. Alle Bade-Listen sind auf <https://anno.onb.ac.at> zu finden. - 1882 lautete die Adresse Brennerstraße 17.

<sup>60</sup> Siehe ANNO, (Linzer) Tages-Post, 1906-05-06, Seite 16 ([onb.ac.at](https://onb.ac.at)) (14. 07. 2024).



Abb. 9: Kommentar der Theres Meidl zu einem Rezept, Seite 110.

Mansarde u. großem Dachraum,  
3 Balkone, 27 Zimmer, 8 Kabin-  
netten, 5 Küchen, 8 Klosetts, obst-  
reichem Garten mit mehreren  
Ruheplätzen und Zufahrt. Aus-  
kunft bei Herrn k. k. Notar Ga-  
berle und der Besitzerin Elise  
Wirl. 18566

### Zum Kochbuch (2)

Dass es sich beim *Kochbuch 1784* um ein Familienkochbuch handelt, ist offensichtlich. Es kann sich nicht um das Hochzeitskochbuch von Theresia Meidl, geb. Hardleithner handeln, da diese erst 1788 geboren wurde. Ob es von Anna Maria Mollin, der Mutter Theresia Hardleithners, die 1770 ebenfalls in Putzleinsdorf<sup>61</sup> zur Welt gekommen war, stammt? Den Beginn des Kochbuchs können wir keiner Person zuweisen. Die Nachnutzung dürfte jedoch klar in den Folgegenerationen der Familie liegen und das Buch sowohl von Therese Meidl, verehelichte Schiedermayr wie auch von Elise Meidl, verehelichte Wirl verwendet worden sein. Auf Seite 110 findet sich ein *Chocolati dorten* benanntes Rezept, das von der zweiten Hand stammt. Darunter in völlig anderer, steiler Schrift, die schnell hingeworfen wirkt ein Kommentar: *ist gutt man kann es auch stat / einer Süßen Speis hergeben* sowie ein *Ch* und der Name *Theres Meidl* (Abb. 9). Die Schrift

<sup>61</sup> Anna Maria Mollin wurde am 7. Juni 1770 getauft und ist die Tochter des Schreibers Karl Mollin und seiner Frau Theresia, geb. Purchmairin.

unterscheidet sich klar von der dritten Hand, die sofort mit dem Rezept *Strudl für Schwache* anschließt.

Aufgrund der im Zuge der Familiengeschichte erhobenen Fakten ist davon auszugehen, dass jene als dritte Hand bezeichnete Schreiberin mit großer Wahrscheinlichkeit in Elise Wirl zu finden ist. Sie ist es, die sämtliche Geburts- und Sterbedaten festhält, sie ist auch diejenige, die die Speisenfolgen bei wichtigen Gelegenheiten notiert: Bei ihrer eigenen Hochzeit (1837), bei der Hochzeit ihrer Schwester Theresia (1841), bei der Tafel vom Kanonikus und im Pfarrhof zu Wimsbach<sup>62</sup>, auch zur Hochzeit in der Familie Hafferl und im lose beigelegten „Speiszettel Vom 1ten Oktober 838“<sup>63</sup>. Drei der sechs Speiszettel konnten bereits in den Familienzusammenhang gestellt werden. Jenen vom Pfarrhof zu Wimsbach zeitlich oder einer Person zuzuordnen, gelingt nicht, den Speiszettel von 1838 einer Person zuzuweisen ist ebenfalls nicht möglich. Fehlt noch der Speiszettel von Seite [409] zur *Hochzeitstafel Von der Frau v. Hafferl ihrer Schwester Maria*.

## Familie Hafferl

Anton Karl Hafferl (eigentlich Anton Johann)<sup>64</sup> war seit 1807 Besitzer der Herrschaft Wimsbach<sup>65</sup> und damit sowohl der Arbeitgeber von Ferdinand Meidl wie von Wilhelm Schiedermayr. Offenbar waren die Beziehungen zu den Pflegersfamilien so gut, dass Anton Hafferl bei der Hochzeit von Theresia Meidl und Wilhelm Schiedermayr als Beistand fungierte. Hafferl selbst war Kaufmann aus Linz und ehelichte wohl 1820 Josefine (eigentlich Theresia Josephina) Redtenbacher<sup>66</sup>, die Tochter des Kaufmanns Joseph Redtenbacher und dessen Frau Josephina aus Kirchdorf an der Krems.<sup>67</sup> *Frau v. Hafferl ihre Schwester Maria* heiratete am 18. Juli 1837 in Bad Wimsbach Ferdinand Redtenbacher<sup>68</sup> aus Steyr, der zum Zeitpunkt der Hochzeit *ordentl: öffentlicher Lehrer zu Zürich in der Schweiz* war und in der Folge als Techniker Karriere machte. Maria Theresia Redtenbacher, zum Zeitpunkt der Verehelichung 19 Jahre alt, stand unter der Vormundschaft

<sup>62</sup> Die Definition Vom Pfarrhof zu Wimsbach ist offenbar später hinzugefügt worden, ist doch die Feder offenbar spitzer und die Schrift zarter als beim Wort Speiszettel.

<sup>63</sup> Welches Ereignis zu diesem Zeitpunkt gefeiert wurde, verschweigt uns die Quelle.

<sup>64</sup> Siehe den Taufeintrag vom 29. Juni 1791 in der Stadtparre Linz.

<sup>65</sup> Siehe WEISSBACHER 1839, 194 sowie Schloss Wimsbach (kultur-netz.at) (14.07.2024).

<sup>66</sup> Auch hier gibt es wieder eine Verbindung zu Anton Bruckner, der bei der Liedertafel Frohsinn Joseph Heinrich Hafferl, den Sohn der Genannten, kennlernte und das Totenlied „Am Grabe“ (WAB 002) Josefine Hafferl widmete. – siehe: „Am Grabe – WAB 002“, in: Digitales Werkverzeichnis Anton Bruckner, hg. von Robert Klugeder und Clemens Gubsch (letzte inhaltliche Änderung: 06.05.2020, abgerufen am 14.07.2024), <http://www.bruckner-online.at/wab-002>.

<sup>67</sup> Siehe dazu: Anton Bruckner-Lexikon online : Artikel | Bruckner Online (bruckner-online.at) (14.07.2024). – Der Eintrag zur Verehelichung war in den Matriken unauffindbar.

<sup>68</sup> Siehe ÖBL 1984, 13.

von Karl Anton Hafferl<sup>69</sup> und könnte aufgrund der Namensgleichheit in näherem verwandtschaftlichem Verhältnis zu Ferdinand Redtenbacher gestanden haben.

### Zum Kochbuch (3)

Vier von sechs Speiszetteln können somit im direkten Umfeld der Familie Meidl/Wirl verortet werden. Die bei den Ereignissen aufgetischten Speisenfolgen erscheinen auf den ersten Blick sehr ähnlich, unterscheiden sich aber doch beträchtlich. Am Beginn jeder Speisenfolge stehen Suppen mit und ohne Einlagen – *Sem[m]elbröselwandl*, Butterwandr, Reisknödel, Leberknödel ... In nahezu jeder Speisenfolge kommt Rindfleisch, gedünstet, gesotten, als Braten nach kleineren *Vorspeisen* – etwa Aspik, gebackener Schinken, *Butterkrapfel* – vor. Eine Ausnahme ist die Hochzeit von Theresia Meidl, bei der statt des Rindfleisches Hirsch gereicht wird. Überhaupt sticht dieser Speiszettel hervor, da mehr als sonst süße Speisen und Mehlspeisen gereicht und am Ende die servierten Weine aufgezählt werden: *Vierley Gattungen Wein: als Gewöhnlicher Tafelwein, Bisamberger, rother Ofner, und Muskat=Lünel*. Die aus elf bis 18 Gängen bestehenden Trachten bringen auch Salate – sauren (ohne nähere Beschreibung), *Pomeranzen=Weichselsalat*, Häupel Salat, *Antifi* (Endivie) – und verschiedene Gemüse – Erbsen, Kohlrabi, Gurken, rote Rüben, Karfiol und Spargel – zu Tisch. Gegen Ende des Mahls werden Sulzen – Weinsulz, Punschulz, Weichselsulz, ... –, Torten – *Brodtorte*, Windtorte, Quittentorte, ... – sowie Konfekt oder *Gefrornes* gereicht. Drei Mal markiert Kaffee den Abschluss des Essens. Nur etwa ein Drittel der aufgetragenen Gerichte findet Entsprechung in einem im Kochbuch notierten Rezept.

Besonders spannend ist der lose beigelegte Speiszettel, der wie so vieles andere in diesem Kochbuch von der Hand der Elise Wirl stammt (Abb. 10). Der Zettel ist in zwei Hälften geteilt. Auf der linken Hälfte wird unter dem Titel *Speiszettel Vom 1ten Oktober 838* die Speisenfolge von elf Gerichten aufgeführt, die wie folgt lautet:

- Löbersuppe mit Reiswandel*
- Rindfleisch mit Sardellensosß, kleine Gurken u. rothe Rüben*
- Spinet mit geselchter Zunge*
- Kohl mit Hirnbäfßen*
- Eingemachte Hendl mit Kafiol*
- Mangel an Fasan*

69 Siehe den Eintrag im Traubuch von Bad Wimsbach.

Speisenzettel vom 1ten Oktober 838.

Lieblingssalat mit Knoblauchsalat.  
Kohlgriffel und Rübenkraut, kleine Grünkohl  
Zumet mit geplatteter Grünkohl  
Brot mit Knoblauchsalat.

Cayennische Knödel mit Knoblauch.  
Knoblauchsalat zum Suppen.

Gefüllter Änter, Grünkohl mit Knoblauch  
Änter mit Antifi, Erdäpfel, Grünkohl mit Knoblauch  
Chocolade Consume mit Hollerhippen  
Zwetschken und Weintrauben. (Annerd Kaffeeh.)  
Kaffeeh.

	Wert	Artikel	Wert
3 Knödel	242		15 81
2 Knödel	1-	Grießkorn	3
1 Knödel	115	Müzzig	5
6 Knödel	254	Knoedl	6
2 Knödel	220	Grieß	5
1 Knödel	30	Knödel	80
1 Knödel	30	Knödel	24
1 Knödel	32	Golfamoneib	30
1 Knödel	20	Knödel	25
1 Knödel	33	Knödel	17 20
1 Knödel	50		
2 Knödel	4		
1 Knödel	12		
1 Knödel	8		
1 Knödel	8		
2 Knödel	12		
1 Knödel	6		
1 Knödel	15		
1 Knödel	3		
1 Knödel	18		
1 Knödel	19		
1 Knödel	5		
	15 81		

Abb. 10: Speiszettel Vom 1ten Oktober 838.

Gefüllter [durchgestrichenes, unleserliches Wort] Grem[m]s [?]  
mit Him[m]bersoß  
Änten mit Antifi, Erdäpfel, Zwetschken u. Birnen  
Chocolade Consume mit Hollerhippen u. [???] Brod  
Zwetschken und Weintrauben  
Kaffeeh

Die rechte Hälfte enthält eine genaue Auflistung von Zutaten und Preisen,  
übertitelt mit *Wie theuer dieses Speisen Mittagessen kom[m]t:*

Menge	Bezeichnung	Gulden	Kreuzer
3	Änten	2	42
2	Hendl	1	
1	Zunge	1	15
6/2	Wein	2	54
2 Libra	Zucker	2	20
	Eingesottenes		30
	Chocolade		30
1 Libra	Butter		32
	Schmalz		20
	Eyer		33
5/2	Bier		59 (?)
	Milch		4
	Zimt		4
	Fanillie		12
	Zwetschken		6
	Weinbeer		8
	Birn		7
2	Limoni		12
	Sardellen		6
	Karfiol		15
	Pech (?)		3
	Obers		18
	Brod		19
	Antifi		5
	Spinat		6
	Ende der ersten Spalte	15	30
	Gurken		3
	Essig		5
	Reis		6
	Hirn		5
	Löber		8
	Rindfleisch		27 1/2
	Helferweib		30
	Trinckgeld		25
	Sum[m]e	17	20 1/2

Fast alle Zutaten für die Zubereitung der Speisen auf der linken Hälfte des Blattes finden sich auf der Liste, lediglich die roten Rüben, der Kohl, Himbeeren und Erdäpfel sowie Fasan fehlen. Das Eingesottene könnte unter Umständen die Himbeeren enthalten. Nicht klar erschließt sich die Position *Mangel an Fasan*: damit könnte, da dieser auch auf der Liste nicht aufgeführt ist, gemeint sein, dass

geplant war, Fasan zu servieren, dieser aber ausfallen musste, weil keiner zu bekommen war. Dass mit *Mangel* die Bezeichnung eines Gerichtes gemeint sein könnte, ist unwahrscheinlich. Auf der Liste finden sich auch Zutaten, die die Zubereitung manches Gerichtes erst ermöglichen: Zucker, Butter, Schmalz, Eier, Milch, Vanille, Zitrone, Obers oder Essig. Allerdings scheint Mehl nicht auf, das zumindest für die Zubereitung von Hollerhippen benötigt worden sein wird. Auch der abschließende Kaffee ist nicht auf der Liste zu finden. Dagegen erstaunt die Position, die mit *Pech* bezeichnet ist, sehr. Wofür das Pech verwendet wurde, muss im Unklaren bleiben.

In Linz zahlte man um 1830 20 Kreuzer pro Pfund Schmalz.<sup>70</sup> Wenn wir davon ausgehen, dass es innerhalb von acht Jahren keine allzu große Teuerung beim Preis des Schmalzes gegeben hat, scheint es wahrscheinlich, dass es sich bei dem in der Liste angeführten Schmalz um ein Pfund, das heißt 560 g, handelt. Wie viele Eier um 33 Kreuzer gekauft werden konnten, ist nicht ganz klar, in Wels, so berichten uns die Marktpreisprotokolle, wurden sie 1837 um 2 Kreuzer pro Stück verkauft.<sup>71</sup>

Interessant sind auch die Positionen *Helperweib* und *Trinckgeld*. Sie geben uns eine Ahnung von der Wertigkeit der Arbeit. Vergleichen wir es mit dem Verdienst eines Maurer- oder Zimmermannsgesellen, der in den 1830er Jahren bei 24 Kreuzern pro Tag<sup>72</sup> lag, konnte das *Helperweib* wohl zufrieden nach Hause gehen. Wem das Trinkgeld, das ebenfalls üppig ausfällt, zugutekam, ist der Aufstellung nicht zu entnehmen.

Das auf dem Vorsatzblatt und dem darauffolgenden fliegenden Blatt genannte *Revalenta Arabica* war ein Stärkungsmittel, dem besondere Heilkraft zugeschrieben wurde. Es kam um die Mitte des 19. Jahrhunderts auf<sup>73</sup> (Abb. 11). Das als Schwindelprodukt enttarnte Mittel ging in die satirische und humoristische Literatur ein.<sup>74</sup> Interessant ist die Ausführlichkeit, mit der die Anwendung hier beschrieben wird, aber auch die unterschiedlichen Flüssigkeiten, die dafür verwendet werden konnten: *Wasser nach Belieben mit od. ohne Salz, Magere Fleischbrühe gesalzen, aber nicht gepfeffert, Gute, jedoch nicht zu stark gezuckerte Milch, Wasser mit Rahm od. Milch nach Belieben gezuckert, Wasser und ein wenig weißen Wein zuletzt noch Wasser mit etwas Cognac*. Außerdem wird im Rezept darauf hingewiesen, dass lediglich jenes Produkt *In zinnernen Dosen, gestempelt mit dem Siegel von Du Barry et Comp., ohne welches keine ächt sein können* verwendet werden sollte.

<sup>70</sup> SANDGRUBER 1982, 287.

<sup>71</sup> SCHEICHL 1885, 46–47.

<sup>72</sup> Ebenda, 22 und 24.

<sup>73</sup> Möglicherweise ist es im Zusammenhang zu den ab dem ersten Drittel des 19. Jahrhunderts grassierenden Cholera-Epidemien zu sehen.

<sup>74</sup> Mehr dazu siehe: *Revalenta arabica* – Wikipedia (14.07.2024).

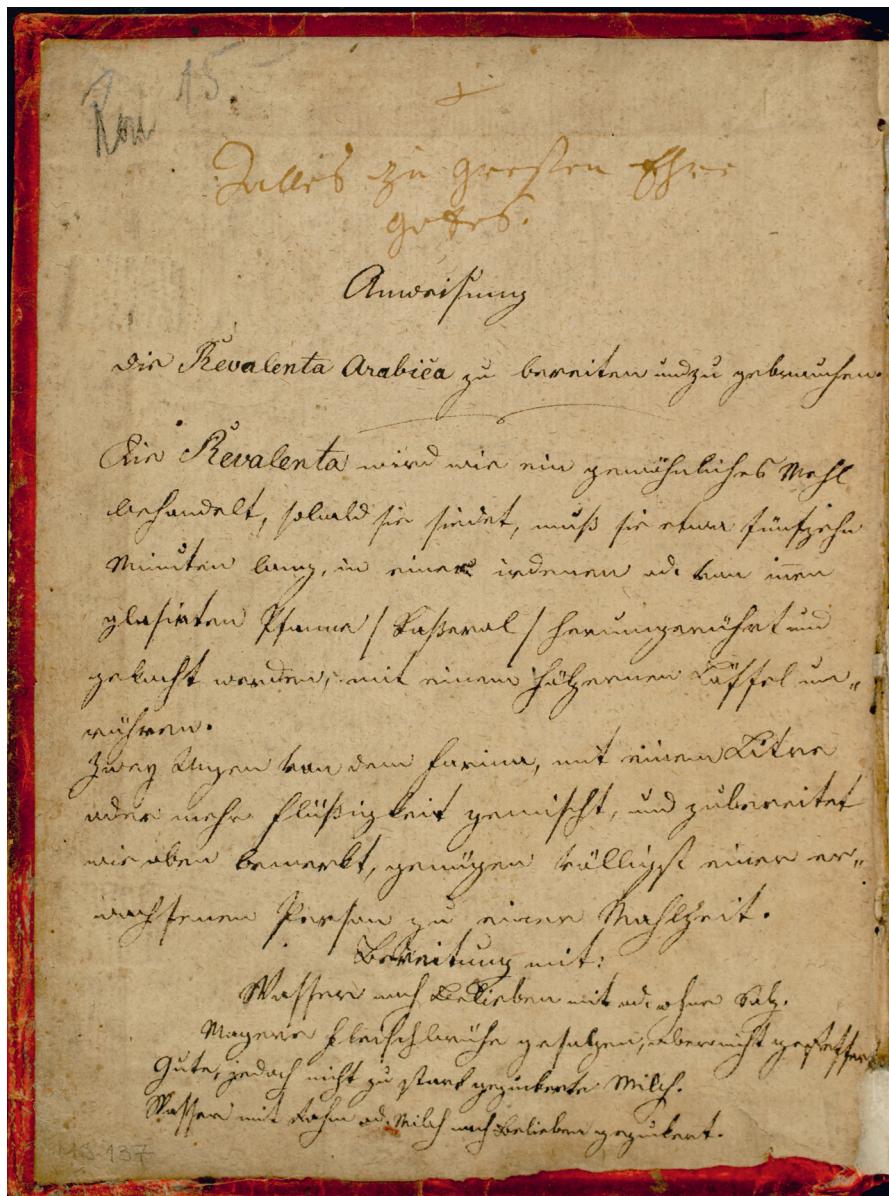


Abb. 11: Vorsatzblatt mit dem Rezept für Revalenta Arabica.

Gar manche Rezeptüberschriften erscheinen uns heute eigenartig: *Die französischen Kardten* (139), *Den Steinhaufen zu machen* (202), *Den türkischen Bund, in die Suppe* (203) *Das Bergwerk Von süßen Obers* (221), *Eyerkompot statt einer Torte* (319), *Gewickeltes saures Kraut* (336), *Affenaugen* (344) und einige mehr. Das erste hier genannte Rezept ist besonders interessant, weil es sich dabei um die bäckerische Herstellung eines Kartenblattes mit französischen Farben handelt und darin auch dargelegt ist, wie die Farben schwarz und rot herzustellen sind. Es stammt der Sprache und Schrift nach von der zweiten Hand und damit aus dem beginnenden 19. Jahrhundert (Abb. 12). Die weiteren oben genannten Rezepte sind dem 19. Jahrhundert zuzuordnen und stammen alle von der dritten Hand. Der *Steinhaufen* ist ein Germteiggebäck, bei dem der *Taig bröcklweis geschnitten, u. Kugel gemacht* werden, wird er nach dem Backen *auf eine Schüssel gestürzt, so fällt er selbst voneinander / nämlich der Herr von Steinhaufen /.* Beim *türkischen Bund* handelt es sich um eine Fleischmasse, die über Dunst im *Bundmodl* gebacken wird, um dann mit Suppe serviert zu werden. Beim *Bergwerk* wird eine entrindete, aufgebaute Semmel mit Zimt und Zucker bestreut und darauf mit einer Mischung aus Obers und Eiklar ein „Berg“ aufgeschichtet. Das *Eyerkompot* ist eine Blätterteigtorte, die mit einer kunstvollen Masse aus vielen Eiern, Rosenwasser, Semmelbrösel, Zucker und Zitronenzesten gefüllt wird und folgendes Urteil erhält: *Diese Speise gehet hoch auf, ist geschmackvoll und zugleich nicht kostspielig.* *Gewickeltes saures Kraut* ist eine Art Krautroulade. Dabei werden offenbar einzelne blanchierte Sauerkrautblätter mit geselchtem Fleisch gefüllt, in eine gebutterte Form gelegt und mit Rahm übergossen, um so gebacken zu werden. Die *Affenaugen* bestehen aus ausgehöhlten Semmeln, die in Fett herausgebacken, in eine Form mit Rahm gesetzt, dann mit je einem Ei befüllt und zugesetzt gebacken werden.

Auch manche geographische Zuordnung sticht hervor, wenn neben den polnischen, spanischen, französischen Zuschreibungen im Rezepttitel etwa das Mühlviertel (*Sogenannte Mühlvirtler Krapfel* (364) – das sind Krapfen mit Mandeln und Zitronenzesten als Zutaten) oder die Steiermark (*Grieschmarn auf Steyermarker Art* (313) und *Steyermarker Mehlspeis* (358) – letzteres eine Art Rahmkoch mit eingedickter Rotweinsauce) vorkommen. Daneben sind ungewöhnliche Zutaten zu verzeichnen, etwa Feigen (351), *Traganndt* (= Gummiklee, 86, 88), *Triffel* (= Trüffel, 251) und *Tuberosen* (= Nachthyazinthe, 67).

Immer wieder kommen auch Gesundheits- und Haushaltsrezepte vor: *Wie man dan Kitten Saft machen Solt vor die Krankheit zu brauchen* (150) und *Gebren[n]ter Zukergandel mit Lemonisaft* (191) für die Husten oder *Lippenseyberl* (112) und *Das sielber auß zu sieden* (185), die ab Seite [400] mehr Platz einnehmen. Auf Seite [403] finden sich nummerierte Einträge, die mit der Nummer 7/ beginnen und Notizen zu einzelnen Tagen enthalten, etwa: *10/ den 2 ten Augusty*

der Sonne & ist sonst  
129.  
vglind obet so Joch's als bis zu Kandtburg  
moch'ts iß dorh' a, minc Joch's Gauh' fall' s  
Lemoni Dorf' und da und zu keil am Clu' n' d'  
iñs unty' fel' s, den leich' den Aich' ob  
d' ein bonig' Blaust' p'm Hing drückt obet  
Zum rüg' und den m' am, h'witz' leig' un  
mit moll' und Zuck' am, Loh'f' h'li. Ein Joch's  
ist fort'w'g' Dorell' und mit der den Kumpf,  
ob er j' h'witz' Danzig' biet' mit den Zuck' soig'  
nied' rüg' Detmold' und das rüg' Dobit' die  
Hart' minc den Hart' d' h'witz' Dorell'  
d'kunz' voll' d' Hart' Denig' biet', d'kunz' in die  
mäde Detmold' und das rüg' Dobit', kill' Dobit'  
in oft' Dobit' d'kunz' d'kunz' iñs zu mögg' d'  
dit Clu' zum Rüg' miß' do dorell' d'kunz'  
Dorell' Galantunus' k'lt' am Grus.

Huldam) duw gaest zu beiden gezeigt ist, wiev zwey zugeschaut, und  
auf dem selben gedenkt, aber a few ym mit d'k'k'om g'st'ayis'ow.  
und zwey zugeschaut ist, Lays'z'w'ang'nius' Pfiffel, als zwey zugeschaut  
ist und zwey zugeschaut, zwey zugeschaut ist den'k'om, Balz, Lauten'z'f'at' m  
um d'niis' g'st'ayis'ow zu beiden g'st'ayis'ow zu beiden ist und zwey zugeschaut  
ist, das' zu beiden zugeschaut ist, zwey zugeschaut ist zwey zugeschaut.

Abb. 12: Rezept Die französische Kardten, Seite 139 (Transkription Seite 278).

*ein unbeschreibliche Sonnen Hietz.* Da die vorhergehende Seite entfernt wurde, können wir nur vermuten, dass dort mit eins bis sechs bezeichnete Notizen vorhanden waren. Mit der in derselben Schrift die Seite [403] abschließende Notiz: *Daß geschieht in Jahr 1806* haben wir eine zeitliche Zuordnung der Ereignisse.

### Zum Schluss

Den auf der letzten Verso-Seite und dem Rückendeckel festgehaltenen Familiennotizen haben wir uns oben ausführlich gewidmet. Einige weitere Bemerkungen sollen das Bild vervollständigen.

Im unteren Teil, jenem, der der Familie Wirl gewidmet ist, kommt ein Name vor, der in den Quellen nicht zu finden war. Wohl auch, weil lediglich ein Vorname und ein Sterbedatum vermerkt sind: *Kathi gestorben den 1. April 863. 51 Jahre alt.* Darunter finden sich die Todesdaten für *Schwiegermutter, Herr Vater* und *Schwiegervater*. Diese konnten als Rosalia Wirl, Ferdinand Meidl d. Ä. und Johan[n] Wirl identifiziert werden und belegen noch einmal klar, dass die dominierende Hand in diesem Kochbuch Elise Wirl gewesen sein muss.

Welche Rolle die auf dem Rückendeckel genannte Christine von Gauster in der Familie spielte, konnte nicht eruiert werden. Sie starb *im J. 872 über 80 Jahre alt.* In einem dreiteiligen Artikel zum Friedhof zu St. Sebastian in Bad Ischl findet sich folgender Hinweis auf den Grabstein der Verstorbenen: „im Freien, Nr. 82: Christine von Gauster, Bezirksförstertochter, † 1872, im 82. Jahre“. Dass sie für die Familie wichtig war, erschließt sich allein aus der Tatsache, dass sie mit diesem Eintrag im Kochbuch genannt wird.

In Bad Ischl finden sich weitere Personen mit dem Familiennamen Wirl, die mit Andreas und Elise Wirl auf den ersten Blick nichts zu tun haben. 1858 hatte, nach einem Zeitungsbericht von 1958, der Linzer Schneidermeister Johann Wirl die „Ischler Trafikantentochter Susanna König“ geheiratet und eine Schneiderei im „Kranzbauernhaus“ eingerichtet.<sup>75</sup> Zieht man den Eintrag im Traubuch von Bad Ischl zu Rate, stellt sich heraus, dass die Hochzeit erst am 31. Januar 1859 stattgefunden hat. Johann Wirl ist nach diesem Eintrag der *ehel. Sohn des Josef Wirl, Häuslers in Schönbrunn Pfarre Tachau in Böhmen, u. der Margaretha geboren. Saitz, dess. Eheweibes aus Böhmen gebürtig.* Der Vater Andreas Wirls, ebenfalls Johann Wirl genannt und Schneidermeister in Linz, stammt wie oben erwähnter Josef Wirl aus Tachau in Böhmen.<sup>76</sup> Es ist also durchaus wahrscheinlich,

---

<sup>75</sup> Siehe Linzer Volksblatt, 26. März 1858, Nr. 71, „Haus Wirl jubiliert“.

<sup>76</sup> Siehe weiter vorne Seite 260.

verwandtschaftliche Beziehungen unter den in Bad Ischl ansässigen Familien Wirl zu vermuten.

Das mit *Koch=Buch 1784* benannte Manuskript liefert uns im Titel ein Beginndatum seiner Verwendung. Es wurde mit Sicherheit bis in die 1870er Jahre als Kochbuch genutzt. Wie lange es in der Familie tatsächlich in Gebrauch blieb, kann aus heutiger Sicht nicht beantwortet werden, nur dass das letzte für uns fassbare Familienmitglied aus der Familie des Andreas und der Elise Wirl in Bad Ischl Cajetana Wirl ist, die im April 1922 ebendort verstarb.

Mit dem Manuskript, das glücklicherweise den Weg ins Museum gefunden hat, erweitert sich unser Wissen über die biografischen Netze bürgerlicher Familien in Oberösterreich. Es erweitert sich aber auch unser Wissen über Kochrezepte vergangener Zeiten und es ermöglicht uns, Kochbuchhandschriften als wichtige Quelle zu erkennen, die unseren Blick auf die historischen Zusammenhänge zu schärfen vermögen.

### Transkription zu Abbildung 3

Lini geboren / den 21. / Aug 851 – [in der gleichen Zeile] + Ferdinand Meidl  
gebohren den 25 Novem= / ber 814 in Weissenbach gest. di 8t Okt. 853  
Wilhelm / geboren /den 1. Nov. / 850 – [in der gleichen Zeile] + Theresia  
Meidl gebohren den 24 Dezem / ber 1815 in Weissenbach. // Verehel. Mit  
Wilhelm Schiedermayr / den 10. / Februar / 841 // gestorb. d. 25. Sept. 855  
Karl Meidl gebohren den 5. Februar / 817 in Weissenbach  
Elise Meidl gebohren den 7. Oktober / 818 in Weissenbach – den 11. Septb. 837  
mit Andreas Wirl ver/ehelicht  
+ Ludwig Meidl gebohren den 25 August / 821 in Wimsbach - + gest. den 20.  
Nov / 825  
+ Herr Vater gebohren den 1 September / 770 in Wien – gestorben d. 28. Mai  
848  
+ Frau Mutter gebohren den 20 May / 786 in Putzleinsdorf – gestorben d. 23.  
Novem. / 868

Andreas Wirl gebohren den 6 März 810 in Linz  
Gustav [hochgestellt eingefügt] Ferdinand [Ende der Einfügung] Wirl  
gebohren den 7 März 839 in Ens - + d. 10 März 839 gest.  
Kajetana [hochgestellt eingefügt] Elisabeth [Ende der Einfügung] Wirl ge-  
bohren den 29. April 841 in Enns

[...] 2 Uhr Emerich Wirl gebohren den 5 July 842 in Enns  
 12 Uhr Nacht Rosalie Wirl geboren den 24 August 844 in Enns – [darunter eingefügt] gestorben  
 $\frac{1}{2}$  4 Uhr fr. Wilhelmine [hochgestellt eingefügt] Antonia [Einfügung Ende] Wirl [eingefügt] gestorben d. 20. Okt. 1881 geboren den 12. Juny 846 in Ens 1/22 Uhr fr Theresia, Rosalie Wirl, geboren d. 29t Jänner 849 in Enns [darunter eingefügt] gestorben 12. Juni 849  
 Kathi gestorben den 1. April 863. 51 Jahre alt  
 Schwiegermutter gestorben den 21t März 845. 65 J. alt  
 Herr Vater gestorben den 28t May 848. 78 J. alt  
 Schwiegervater gestorben 31t Jänner 849. 79 J. alt

### Transkription zu Abbildung 12

#### Die französische Kardten

Schneidt Oblet so groß alß wie ein kardtbrief, mach daß eis darzu, nimb gefahnen Zuckher, halbs lemnoi Saft und den anderen teil air Clar, daß eiß mueß gilbs shen dickh Sein Reiß es ein wenig, Streichß schen gleich auf das Oblet. Zum aichl (?) und grien mach ein schwarzes Taig an mit mell und Zuckher und schokherläti. Fein gestoßen und hernach Gerolt und mit bayde angemacht, daß er schwarz genug wird, mit dem Zuckher hörig mödl auß getruckh, und darauf Gebickh, die Rode, nimb an Stadt den schwarzen Gewaigte durnersoll daß Rodt Genueg wird, auch in die mödl Getruckh, und darauf Gebickh Kill in ofen Getrickhet, auch ist zu mörgen daß die Clahr zum Eyß nicht darf gelopft werden.

## Literatur

### BEST – WEEGE 1996

H. BEST – W. WEEGE, Biographisches Handbuch der Abgeordneten der Frankfurter Nationalversammlung 1848/49 (= Handbücher zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien, Band 8), Düsseldorf 1996.  
Online publiziert unter: Biographisches Handbuch der Abgeordneten der Frankfurter Nationalversammlung 1848/49 | kgparl (14.07.2024)

### CHOLERA-EPIDEMIE 1855

Die CHOLERA-EPIDEMIE des Jahres 1855 in Linz und Oberösterreich. In: Heimatland. Illustrierte Beilage zum Linzer Volksblatt, Nr. 35, 30. August 1925, 361–364.

### KATZINGER 1995

W. KATZINGER, Die Kleinkinder-Bewahranstalt 1840–1855. In: Mitteilungen des Museumvereins Lauriacum – Enns, Heft 33 (1995), 23–29.

### KATZINGER – EBNER – RUPRECHTSBERGER 1996

W. KATZINGER – J. EBNER – E. M. RUPRECHTSBERGER, Geschichte von Enns, Enns 1996.

### KRECZI 1941

H. KRECZI, Linzer Häuserchronik, Linz 1941.

### MISTLBERGER 1990

H. MISTLBERGER, Bad Wimsbach-Neydharting. Geschichte unseres Marktes. [1491–1991, 500 Jahre Markt Bad Wimsbach Neydharting], Bad Wimsbach-Neydharting 1990.

### ÖBL

ÖSTERREICHISCHES BIOGRAPHISCHES LEXIKON 1815 – 1950, Band 9 + 10, Wien 1984 + 1994.

### SANDGRUBER 1982

R. SANDGRUBER, Die Anfänge der Konsumgesellschaft. Konsumgüterverbrauch, Lebensstandard und Alltagskultur in Österreich im 18. und 19. Jahrhundert (= Sozial- und Wirtschaftshistorische Studien, Band 15), Wien 1982.

### SCHEICHL 1885

F. SCHEICHL, Ein Beitrag zur Geschichte des gemeinen Arbeitslohnes vom Jahre 1500 bis auf die Gegenwart. Eine culturgeschichtliche Studie im Anschluss an die Zimmerleut- und Maurerlöhnnungen in Oberösterreich, Wien 1885.

### SCHIEDERMAYR 1882

K. SCHIEDERMAYR, Die Sanitätsverhältnisse der Landeshauptstadt Linz und der eventuelle Einfluss einer Wasserleitung auf dieselben. Vortrag gehalten in der Sitzung des Landes-Sanitätsrathes am 6. April 1881, Linz 1882.

VAN ZWOL 2012

C. VAN ZWOL, Anton Bruckner 1824-1896. Leven en werken, Bussum 2012.  
WEISSBACHER 1839

J. WEISSBACHER, Das Decanat Peyerbach im Hausruck-Kreise von Oesterreich ob der Enns, mit den Grafen von Schaumburg (= Historische und topographische Darstellung der Pfarren, Stifte, Klöster, milden Stiftungen und Denkmäler im Erzherzogthume Oesterreich, [17,3]), Wien 1839.

WURZBACH 1869

K. WURZBACH, Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich, enthaltend die Lebensskizzen der denkwürdigen Personen, welche seit 1750 in den österreichischen Kronländern geboren wurden oder darin gelebt und gewirkt haben, Zwanzigster Theil, Nabiela – Odelga, Wien 1869.

**Bildnachweis:**

Abbildung 4, 6-8: Magdalena Wieser

Alle anderen Abbildungen: Land OÖ, OÖ Landes-Kultur GmbH, Bibliothek,  
MS 137

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 2024

Band/Volume: [169](#)

Autor(en)/Author(s): Wieser Magdalena

Artikel/Article: [„Koch=Buch 1784“ – Eine Familiengeschichte 251-280](#)